

(Wahl-)Kampf für 7 % – JETZT!

Liebe Wirtin, lieber Wirt!

Wow, was für eine stolze Zahl: mehr als 90 Millionen Übernachtungen! **Das bayerische Gastgewerbe hat 2016 zum 5. Mal in Folge einen Rekord aufgestellt.** Herzlichen Glückwunsch!

Das ist ein sensationelles Ergebnis, aber doch nur die halbe Wahrheit, wie ein Blick in den neuen „Betriebsvergleich für die Hotellerie und Gastronomie in Bayern“ zeigt (s. Bericht ab Seite 3). Letztlich ist auch das Gastgewerbe ein Spiegelbild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die man verkürzt auf den Nenner bringen kann: Die Reichen werden immer reicher, der Rest muss schauen, wo er bleibt.

Konkret heißt das: Nur ein kleiner Teil der steuerpflichtigen Gastro-Betriebe (knapp 3 Prozent!) erreicht einen Jahres-

umsatz von einer Million Euro und mehr. Davon können die „Kleinbetriebe“, die immerhin knapp die Hälfte aller Betriebe ausmachen, nur träumen. Diese Kleinbetriebe, die das Rückgrat der kleinteiligen, inhabergeführten Gastronomie in Bayern bilden, kommen maximal auf einen Jahresumsatz von 100.000 Euro. **All diese Lokale stehen vor gravierenden, strukturellen Problemen und kämpfen letztlich ums Überleben.**

Sie stecken in einem Teufelskreis, aus dem es kaum ein Entrinnen gibt. Geringer Umsatz und wenig Ertrag, keine Reserven für Investitionen, dadurch weiter sinkende Attraktivität und weiter sinkender Umsatz und Ertrag... Spätestens bei der Nachfolgerfrage kommt es zu Problemen. Die Jungen, die ja mitbekommen, wie sehr sich

die Alten abstrampeln, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen, verspüren wenig Lust auf eine Betriebsübernahme. Warum geht angesichts dieser Fakten kein Protestschrei durch die Republik? Ganz einfach, weil anders als in der Industrie, nicht auf einen Schlag zig-Tausende Arbeitsplätze verschwinden. **Die strukturelle Krise wirkt wie ein schleichendes Gift, dessen Opfer sich heimlich, still und leise vom Markt verabschieden.** Und dann gibt's halt wieder eine Gemeinde mehr ohne Wirtshaus.

hat, dass der unmittelbare Verlust bei den MwSt.-Einnahmen mehr als ausgeglichen worden ist. Dank der größeren Zahl an Betrieben würde dieser Konjunkturschub in der Gastronomie noch ganz andere Dimensionen erreichen.

Wäre, hätte, Fahrradkette! **Wir dürfen uns nicht länger von Versprechungen hinhalten lassen.** Was jetzt zählt, sind Taten oder wenigstens verlässliche Zusagen. Wenn nicht jetzt, kurz vor der nächsten Bundestagswahl, wann denn dann? Jetzt muss das Gewicht des größten Arbeitge-

stoppen will, wer es ernst meint mit der Schaffung gleicher Lebensbedingungen in Stadt und Land, wer Betriebe und Arbeitsplätze in allen Regionen sichern möchte, der kommt an einer Senkung der MwSt. in der Gastronomie nicht herum.

Diese Wahrheit müssen wir hineinpauken in die Köpfe der Spitzenpolitiker und aller Amtsträger in Stadt und Land. Keine falsche Scheu, lasst Eure Musketen spielen: Schnappt Euch die Politiker bei jeder sich bietenden Gelegenheit! Knöpft sie Euch bei jeder Wahlveranstaltung in Eurem Haus vor. Kopiert am besten dieses Vorwort und schickt es an Eure Bürgermeister, Gemeinderäte und Abgeordneten. Wenn wir unten kräftig Dampf im Kessel erzeugen, dann endlich müssen oben auch die Großkopferten reagieren.

Lasst uns das Feuer kräftig schüren, bis bei der Bundestagswahl die richtige Prozentzahl herauskommt: **7 % für Wirte – JETZT!**

Euer Willy



P.S: Den „Betriebsvergleich“ stellen wir in der nächsten Ausgabe im Beihefter „Fachwissen kompakt“ in Auszügen vor.

Schon jetzt verlosen wir unter unseren Abonnenten vier Freiemplare. Wer Interesse hat, bitte ein E-Mail an redaktion@gastronomie-report.de schicken. Wer wissen will, wo sein Betrieb steht, dem empfehlen wir darüber hinaus die „**Gewinnschwellen-Rechnung**“, die Karlheinz Kabas in einer 5-teiligen Serie vorgestellt hat (letzter Teil im „Fachwissen kompakt“ dieser Ausgabe). Abonnenten, die eine Folge verpasst haben, schicken wir auf Anfrage gern **die gesamte 5-teilige Serie als pdf** zu.



Willy Faber
– Herausgeber –
faber@gastronomie-report.de

Was passt zur saisonalen Küche? Welche Produkte kommen gerade erntefrisch auf den Markt? Schaut rein in unseren neuen Obst- und Gemüse-Tipp „Ois frisch“ (Seite 30).

Dabei gäbe es ein wirksames, in der Praxis bereits mit durchschlagendem Erfolg erprobtes Gegenmittel: die Senkung der MwSt. auf 7 Prozent. Diese Maßnahme würde sofort und ohne jede Streuverluste wirken. Sie würde vielleicht nicht jedem Betrieb, aber all denen mit einem gesunden Kern, eine Atempause und eine Perspektive verschaffen. In der Hotellerie haben die 7 % ein Feuerwerk an Investitionen ausgelöst, deren Wertschöpfung dem Staat letztlich so viel Geld in die Kassen gespült

bers dieser Republik zum Tragen kommen. Wer will das Gastgewerbe stoppen, wenn alle an einem Strang ziehen und sich die „kleinen Wirte“ auch auf die Solidarität der Hoteliers verlassen können? – So wie 2009 die Wirte für die MwSt.-Senkung in der Hotellerie gekämpft haben!

Es geht ja nicht nur um Lobbyarbeit. Es geht um nichts weniger als den Erhalt der Identität Bayerns als gastfreundliches Land – bis in den letzten Winkel des Freistaats! **Wer die Landflucht**